

»Religion, Reim und Regiment«

Ausstellung zur deutschen Literatur vor und im Dreißigjährigen Krieg



Selten gezeigte Schätze sind in der Ausstellung zur deutschen Literatur vor und im Dreißigjährigen Krieg zu sehen, wie dieses Werk aus dem Jahr 1628. Foto: Universitätsbibliothek Lodz

Gießen (red). Kriege und Seuchen sind nicht erst heute Beschleuniger kultureller Umbrüche. Die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Zeit des Dreißigjährigen Kriegs und mehrfacher Pestwellen in Europa, wird in der deutschen Literatur- und Kulturgeschichte als Schwellen- und Umbruchszeit wahrgenommen. Neue sprachliche und literarische Formen entstehen, alte radikalieren sich.

Vernissage am 7. Juli

Die Ausstellung »Religion, Reim und Regiment«, die diese Epoche in den Blick nimmt, wird vom 7. Juli bis zum 30. August im Rahmen des 45. Jubiläums der Partnerschaft zwischen der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und der Universität Lodz in der Universitätsbibliothek (UB) Gießen zu sehen sein. Die Ausstellung wird am 7. Juli um 18 Uhr im Ausstellungsraum der UB eröffnet.

Die Schau, die 2022 in Lodz zu sehen war, bildet den Abschluss eines Kooperationsprojekts zwischen der Universitätsbibliothek Lodz (BUŁ) und den Germanistischen Instituten in Gießen und Lodz. Das Projekt war zunächst ein wissenschaftliches Infrastrukturprojekt. Es diente der bibliothekarischen Erfassung, Konservierung und Digitalisierung von insgesamt 433 »Germanica« (deutschsprachige Drucke) aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die 1945 in die mit Ende des Zweiten Weltkriegs neu gegründete UB Lodz gelangt sind. Das Vorhaben wurde 2020 bis 2022 vom polnischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen des Förderprogramms »Soziale Verantwortung der Wissenschaft« finanziert und vom Bibliotheksdirektor Tomasz Piestrzyński und der Kustodin Dorota Bartnik (BUŁ) geleitet.

Parallel zur bibliothekarischen Erfassung der Bände ha-

ben die Germanistinnen und Germanisten Prof. Małgorzata Kubisiak (Lodz), Prof. Cora Dietl (Gießen) und Dr. Tomasz Ososiński (Lodz) die in den Büchern enthaltenen Texte in den Blick genommen. Die von ihnen erstellte Ausstellung und der Ausstellungskatalog fragen nach charakteristischen Tendenzen der Literatur und Kultur der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die sich an der Sammlung festmachen lassen. Da ein Großteil der Lodzer Altbestände aus preussischen oder pommerschen Bibliotheken stammt, darunter auch aus der Bibliothek der Familie von Bismarck-Osten in Plathe, ist die enthaltene Literatur nach regionalen, konfessionellen und familiären Interessen gefiltert.

In der Sammlung finden sich auch einige Unikate. Insbesondere die Sammlung von sonst nirgends belegten Leichenpredigten aus der Bibliothek von Schloss Plathe ist eine Fundgrube für die For-

schung. Die wertvollen Dokumente ermöglichen es, historische Netzwerke zu rekonstruieren und geben deutlich stilisierte, anrührend private Einblicke in das Leben von Individuen während des Dreißigjährigen Kriegs. Besonders stark vertreten sind in der Sammlung die Werke von Martin Opitz, einem der berühmtesten deutschen Barockautoren und einer Schlüsselfigur der deutsch-polnischen Literaturbeziehungen im 17. Jahrhundert. Bemerkenswert ist die Fülle an medizinischen Schriften, die in einer Spannung zwischen Tradition und moderner Wissenschaft stehen.

Bei der Ausstellungseröffnung werden Dietl, Kubisiak und Ososiński auf Glanzlichter der Sammlung hinweisen und Einblicke in literarische Neuerungen aus einer von Krieg und Seuchen gebeutelten Zeit geben. Wie aktuell einige der Texte heute wieder sind, war bei Beantragung des Projekts nicht abzusehen.